

Temporärarbeit gewinnt an Bedeutung – 50 Jahre Swisstaffing

Temporärarbeit liegt im Trend, berichtet Swisstaffing. 2017 stieg die Zahl der geleisteten Einsatzstunden von Temporärarbeitenden schweizweit um 5,8 Prozent auf über 175 Millionen Stunden. Der Anteil Temporärarbeitende an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Schweiz beträgt derzeit 2,3 Prozent. «Diese Entwicklung ist nicht zuletzt die Folge der Flexibilisierungsbedürfnisse im Arbeitsmarkt und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung», erläutert Swisstaffing-Direktorin Myra Fischer-Rosinger Für die Branche der Personaldienster und ihren Verband Swisstaffing, der 2018 sein 50-jähriges Bestehen feiert, sei dies ein positives Signal. Dass flexible Arbeitsformen und Stabilität durch soziale Absicherung möglich sind, beweist die Temporärbranche nicht erst seit



(Bild: M. Geiger)

Im Bild (v.l.): Marius Osterfeld (Ökonom), Georg Staub (Präsident), Myra Fischer-Rosinger (Direktorin).

Inkrafttreten des GAV Personalverleih. Das Jubiläumsjahr nutzt Swisstaffing, um die Temporärarbeit mit ihren Chancen und die Personaldienstleister mit ihren Angeboten ins Zentrum zu stellen. Dafür steht allen Interessierten mit www.die-temporaerarbeit.ch eine eigens kreierte Website zur Verfügung.

mig



(Bild: zVG)

Gianni Valeri baut neu Manpower Medical auf.

Neu: HR-Beratung für das Gesundheitswesen

Die Nachfrage nach Talenten im Gesundheitswesen ist gross. Gemäss Prognosen wird es bis 2030 allein an Schweizer Spitälern an über 70 000 Pflegefachkräften mangeln. Manpower Schweiz reagiert auf diese Entwicklung und schafft den neuen Geschäftsbereich Manpower Medical. Bis 2022 soll ein Team von 30 Beraterinnen und Beratern an fünf Standorten in der Schweiz aufgebaut werden. Für Aufbau und Führung der neu geschaffenen Sparte konnte der erfahrene HR-Experte Gianni Valeri gewonnen werden. Seit März 2018 baut er den neuen Geschäftsbereich auf. Der Recruiting-Experte Gianni Valeri verfügt über 20 Jahre Erfahrung in der Industrie, 17 Jahre davon bei einem Personaldienstleister, wo er das Professional Staffing in der Schweiz und in Italien geführt und entwickelt hatte. Zuletzt war er als Managing Director Coople, Online-Marktplatz für flexible Arbeit, tätig.

PD/mig

Schweizer Universum-Talentstudie unter Studenten 2018 mit aufschlussreichen Ergebnissen

Junge Informatiker fordern die höchsten Löhne, möchten jedoch auch Sicherheit und Stabilität. Wirtschaftswissenschaftler wollen nach Studienabschluss ins Ausland, streben Führungspositionen an und Mediziner verlangen Weiterbildungsmöglichkeiten vom Arbeitgeber. Schweizer Firmen sind beliebte Arbeitgeber, jedoch kämpfen sie gegen junge, agile Firmen. Diese und weitere Erkenntnisse über Schweizer Studenten, deren Karriereziele und Präferenzen für bestimmte Arbeitgeber, zeigt die aktuelle Schweizer Universum-Talentstudie unter 11 000 Studierenden der Schweiz. Was die Studie auch enthüllt: Frauen fordern bereits bei Studienabschluss weniger Geld. Die Lohnunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Studierenden betragen bei Studenten der Ingenieurwissenschaften jährlich ganze 9458 CHF, bei Wirtschaftswissenschaftstudenten 7656 CHF und bei IT-Studenten 7211 CHF. Dass die Schere bei den Lohn-erwartungen von Frauen und Männern bereits bei Arbeitseintritt so gross ist, erstaunt und wirft Fragen auf. Studentinnen fordern schon vor Arbeitsantritt viel weniger Geld. Mit den Jahren wird dieser Lohnunterschied noch grösser.

PD/mig



FH Schweiz erreicht Gleichstellung

FH Schweiz – nationaler Dachverband von Absolventinnen und Absolventen aller Fachbereiche von Fachhochschulen hat im Gespräch mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erwirkt, dass Abschlüsse der Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) und die Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen (HWV) bei der Lohnstrukturerhebung des Bundes neu der Kategorie der Fachhochschulabschlüsse zugeordnet werden.

Die HTL und HWV wurden vor über 20 Jahren zu Fachhochschulen (FH). Die HTL- und HWV-Absolventen können seither nachträglich den Fachhochschultitel erwerben. Wer einen FH-Titel trägt, kann seit 2009 aufgrund der Bologna-Reform gleichzeitig den Bachelor-Titel verwenden. Trotzdem wurden bis anhin die HTL- und HWV-Abschlüsse bei der Lohnstrukturerhebung (LSE) des BFS der Kategorie der heutigen Höheren Fachschulen (HF) zugeordnet. Korrekterweise müssten sie aber den FH-Abschlüssen (Kategorie 2) zugeordnet oder separat ausgewiesen werden. Längst nicht alle HTL- und HWV-Absolventen haben nachträglich den FH-Titel erworben. Die Einordnung der Saläre geschieht über die Arbeitgeber und ein ihnen zur Verfügung stehendes System. Da es vorkommen kann, dass dieses noch nicht aktualisiert ist, müssen die Arbeitgeber die Abschlüsse zum Teil manuell der Kategorie 2 (FH-Abschlüsse) zuordnen. (www.fhschweiz.ch)

PD/mig